

Führung aus der RP v. 14.02.2014

# Gottes Liebe hinter die Mauern bringen

Seit 25 Jahren gibt es die Emmaus-Gemeinschaft, die Gefangenen von Jesus Christus erzählt. Wilma Bongartz geht in die JVA Pont. Sie hat schon erlebt, wie Inhaftierte aufgrund des Glaubens an Jesus ihr Leben änderten.

VON BIANCA MOKWA

**GELDERN / PONT** Einmal in der Woche geht Wilma Bongartz ins Gefängnis. Dann packt die 72-Jährige aus Geldern ihre Tasche. Immer dabei hat sie ihre Bibel, aber auch Blätter mit geistlichen Liedern. Sie ist eine von drei Mitarbeitern der Emmaus-Gemeinschaft, die Gefangene in der Ponter Justizvollzugs-Anstalt (JVA) besuchen.

Angefangen hat alles vor 25 Jahren mit Gründer Bruder Jan Hermanns vom Orden Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben in Kempen. „Er war Reporter einer Kirchenzeitung und bei einem Interview mit einem Drogenabhängigen aus Essen, der seinen wirklichen Glauben in Frage stellte, neu zu einem tieferen Suchen nach Gott gekommen“, berichtet Bongartz. Damit begann die Arbeit von Bruder Jan in Gefängnissen. Zuerst im Gefängnis Erbrach bei Nürnberg, später auch am Niederrhein.

„Unser erster Gefängnispfarrer in Geldern, Pfarrer Gottfried Helmes, hatte sich zu seinem Silbernen Priesterjubiläum eine Gefangenen-Mission von Bruder Jan gewünscht“, zeichnet Wilma Bongartz den Weg nach Geldern nach. Für die 72-Jährige ist Bruder Jan ein Vorbild, auch darin, wie er mit den Gefangenen umgegangen ist. „Der ist jedem nachgegangen. Er hat niemanden vergessen.“

Die Geldernerin schloss sich der Gruppe Freiwilliger an, die den Menschen im Gefängnis von Jesus erzählen und Liedblätter verteilen. „Man meint ja immer, Männer singen nicht. Aber die Gefangenen singen, das ist schon interessant“, freut sie sich über das Interesse. Manchmal kommen nur drei, ein anderes Mal 15 Inhaftierte dazu. „Vor Weihnachten sind es besonders viele. Dann veranstalten wir eine Feier



Wilma Bongartz aus Geldern hat bereits sehr unterschiedliche Erfahrungen bei ihren Gesprächen in der JVA Pont gemacht. Sie sucht derzeit noch weitere Mitstreiter.

RP-ARCHIVFOTO: GERHARD SEYBERT

und verteilen bunte Teller mit Süßigkeiten. Viele haben noch nie solche Geschenke bekommen“, sagt die engagierte Frau. „Die zu uns kommen, sind oft Suchende.“

„Sucht ist Suche“, hatte Bruder Jan immer gesagt. Der Glaube an Christus ist das Ende der Suche, plötzlich passiert etwas im Leben der Gefangenen. Wilma Bongartz durfte miterleben, wie es Versöhnung gab, zwischen einem Mörder und der Frau des Opfers. „Das sind Wunder Gottes. Das bekomme ich

doch niemals alleine hin“, sagt die 72-Jährige. Aber sie geht hin, erzählt den Menschen, dass es eine Alternative gibt zu Gewalt und Drogen. „Die Menschen im Gefängnis sind in einer Grenzsituation, sie suchen oft nach dem tieferen Sinn ihres Lebens, so dass sie für Gott, den Glauben, offen sind.“

Wilma Bongartz kennt aber auch die Konfrontation, Ablehnung. „Jetzt habe ich aber die Schnauze voll von deinen Märchen“, hat ihr ein Gefangener entgegnet, als sie

ihm von Gott erzählt. Sie geht ihm hinterher, möchte wissen, warum er so aggressiv reagiert. „Mit sechs Jahren ins Heim, mit 14 Jahren vom Vater die Hüfte zertrümmert bekommen, seitdem eine künstliche Hüfte“, fasst sie sein Leben zusammen. „Natürlich kann er nicht an einen liebenden Gott glauben, da er andere Vorbilder gehabt hat“, zeigt sie Verständnis, ohne sein Verhalten zu rechtfertigen.

Sie hofft auf mehr Mitarbeiter, denn in den 25 Jahren sind auch die

## MITMACHEN



Wilma Bongartz

RP-FOTO: BIMO

### Ansprechpartner und Zeitplan für Besuche

**Gesucht** Die Emmaus-Gemeinschaft sucht noch Menschen, die den Gefangenen in Pont das Evangelium von Jesus Christus bringen und/oder die Gemeinschaft durch Gebet unterstützen. Gesucht werden auch noch Christen, die Gefangene in Kleve oder Anrath besuchen.

**Termine** Mitglieder der Emmaus-Gemeinschaft gehen einmal in der Woche abends gemeinsam zu den Gefangenen nach Pont.

**Ansprechpartner** Wilma Bongartz ist Ansprechpartnerin für die christliche Arbeit der Emmaus-Gemeinschaft in Geldern. Sie ist unter Telefon 02831 4157 zu erreichen.

Mitarbeiter gealtert, die die Gefangenen besuchen. „Ich will Gottes Liebe hinter die Mauer bringen“, lautet ihre Motivation. Damit folgen die Mitarbeiter der Emmaus-Gemeinschaft dem, was Jesus als Auftrag gegeben hat. Sein Weg führte zu den Menschen am Rand der Gesellschaft. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan!“ spricht er denen zu, die Gefangene besuchen. So steht es im Matthäus-Evangelium und gilt noch heute.